

GROSSER SAAL DES KIRCHGEMEINDEHAUSES UNTERSTRASS  
FREITAG DEN 9. NOVEMBER 1934, ABENDS 8.15 UHR

# KONZERT

DORA BAUM, Mezzosopran  
ALFRED BAUM, Klavier

## PROGRAMM

**Joh. Brahms**

Meine Liebe ist grün  
Der Tod, das ist die kühle Nacht  
Ständchen

**M. Moussorgsky**

Rhapsodie in Es-Dur  
Hebräisches Lied  
Aus der Kinderstube: Mit der Njanja  
Abendgebet

**Maurice Ravel**

Ondine  
Jeux d'eau  
Aus «Histoires naturelles»: Le Paon  
Le Cigne

10 Minuten Pause

**Huldreich Georg Früh**

**Uraufführungen:**  
Drei geistliche Gesänge:  
Liebe die du mich erkoren (Siciliana)  
Der Mensch  
Ich danke Dir für deinen Tod

**Othmar Schoeck**

Toccata  
Das bescheidene Wünschlein  
Waldeinsamkeit  
Die drei Zigeuner  
Horch, hörst du nicht vom Himmel her?  
Pfeiflied

Pleyel-Konzertflügel aus  
dem Pianohaus Jecklin  
(Alleinvertretung)

Eintrittspreis Fr. 2.—

Das Programm berechtigt zum Eintritt

Türöffnung um 7.30 Uhr



### Meine Liebe ist grün

(Felix Schumann)

Meine Liebe ist grün wie der Fliederbusch  
und mein Lieb' ist schön wie die Sonne;  
die scheint wohl herab auf den Fliederbusch  
und füllt ihn mit Duft und Wonne.

Meine Seele hat Schwingen der Nachtigall  
und wiegt sich in blühendem Flieder;  
und jauchzet und singet von Duft berauscht  
viel liebestrunkene Lieder.

### Der Tod, das ist die kühle Nacht

(Heine)

Der Tod, das ist die kühle Nacht,  
das Leben ist der schwüle Tag.  
Es dunkelt schon, mich schläfert,  
der Tag hat mich müd gemacht.

Ueber mein Bett erhebt sich ein Baum,  
d'in singt die junge Nachtigall,  
sie singt von lauter Liebe,  
ich hör' es sogar im Traum.

### Ständchen

(Kugler)

Der Mond steht über dem Berge,  
so recht für verliebte Leut';  
im Garten rieselt ein Brunnen,  
sonst Stille weit und breit.

Neben der Mauer im Schatten,  
da stehn der Studenten drei,  
mit Flöt' und Geig' und Zither,  
und singen und spielen dabei.

Die Klänge schleichen der Schönsten  
sacht in den Traum hinein;  
sie schaut den blonden Geliebten  
und lispelt: „vergiss nicht mein!“

### Hebräisches Lied

(Motiv aus dem Hohenlied Salomos, Kap. 2)

Wie die Blume im Feld,  
Wie die Lilie im Tal  
Will ich blühn für den Freund,  
Der mir Lust und Qual.

In der Freundinnen Kreis  
Will die Rose ich sein,  
Die, von Dornen umringt,  
Sie in Duft hüllt ein.

Wie die Myrte im Flor  
Will ich prangen rein.  
Und er selbst gleicht dem Fruchtbaum  
im dornigen Hag,  
Der da labt und beschattet am  
sengenden Tag.  
Ach, wo weilst du? Geliebter, sag'?

### Kinderstube: Mit der Njanja

(Text vom Komponisten)

O erzähl mir, Njanjuschka,  
o erzähl das Märchen mir,  
weisst du das vom Währwolf,  
weisst du noch.  
Wie er um das Haus im Dunkel schlich,  
wie die Kinder er zum Walde trug  
und sie frass,  
dass kein Knöchelchen übrig blieb,  
und wie laut die Kinder schrien  
und jammerten,  
Njanjuschka! nicht wahr, dafür  
zur Strafe frass er sie,  
weil sie folgsam nicht ihrer Njanjuschka,  
nicht gehorchten ihren Eltern auch;

dafür frass er sie, Njanjuschka?  
Oder weisst du: lieber noch erzähl mir  
von dem Königspaar,  
das am Meer in einem schönen Schlosse  
wohnte.  
Er war lahm und hinkte immer so,  
wo er stolperte, wuchs ein Pilz sogleich!  
Und die Frau, die hatte Schnupfen stets;  
wenn sie nieste, platzten alle Scheiben.  
Weisst du, Njanjuschka: von dem Wolfe  
das besser schon nicht erzähl!  
Lass im Walde ihn und erzähl mir lieber das!  
das Komische!

### Abendgebet

Lieber Gott, behüte Vater und Mutter,  
segne und behüte sie.  
Lieber Gott, behüte Bruder Wassinka u. Bruder Mischenka.  
Lieber Gott, behüte Grossmutter auch, die liebe,  
gib noch recht lang Leben und Gesundheit ihr.  
Grossmutter ist so gut, Grossmutter ist so alt.  
Und behüt lieber Gott,  
Tante Katja Tante Natascha, Tante Mascha,  
Tant Parascha, Tante Ljuba, Warja und Sascha  
und Olja und Tanja und Nadja,  
Onkel Petja und Kolja, Onkel Walodja und

Grischa und Sascha, sie alle, lieber Gott,  
behüte und schütze; auch Filja und Wanja  
und Mitja und Petja und Dascha, Pascha,  
Sonja, Dunjuschka. —  
Njanja, sag' Njanja! Wie geht es weiter?  
„Ach du ein unachtsames Ding du!  
Wie oft soll man dir's sagen:  
Lieber Gott, behüt und schütze mich gnädig auch!“  
Lieber Gott, behüt und schütze mich gnädig auch!  
So, Njanjuschka?



## Le Paon

(Jules Renard)

Il va sûrement se marier aujourd'hui.  
Ce devait être pour hier.  
En habit de gala, il était prêt.  
Il n'attendait que sa fiancée.  
Elle n'est pas venue. Elle ne peut tarder.  
Glorieux il se promène avec une allure de prince indien  
et porte sur lui les riches présents d'usage.  
L'amour avive l'éclat de ses couleurs  
et son aigrette tremble comme une Lyre.  
La fiancée n'arrive pas.  
Il monte au haut du toit et regarde du côté du soleil.  
Il jette son cri diabolique: Léon! Léon!  
C'est ainsi qu'il appelle sa fiancée.

Il ne voit rien venir et personne ne répond.  
Les volailles habituées ne lèvent même point la tête  
elles sont lasses de l'admirer.  
Il redescend dans la cour, si sûr d'être beau  
qu'il est incapable de rancune:  
Son mariage sera pour demain.  
Et, ne sachant que faire du reste de la journée  
il se dirige vers le perron.  
Il gravit les marches, comme des marches de temple,  
d'un pas officiel.  
Il relève sa robe à queue toute lourde des yeux qui n'ont  
pu se détacher d'elle.  
Il répète encore une fois la cérémonie.

## Le Cigne

Il glisse sur le bassin comme un traîneau blanc,  
de nuage en nuage.  
Car il n'a faim que des nuages floconneux  
qu'il voit naître, bouger, et se perdre dans l'eau.  
C'est l'un d'eux qu'il désire.  
Il le vise du bec, et il plonge tout à coup son col  
vêtu de neige.  
Puis, tel un bras de femme sort d'une manche, il le retire.  
Il n'a rien.  
Il regarde: les nuages effarouchés ont disparu.  
Il ne reste qu'un instant désabusé,  
car les nuages tardent peu à revenir,

et, là bas, on meurent les ondulations de l'eau  
en voici un qui se reforme.  
Doucement sur son léger coussin de plume,  
le cigne rame et s'approche.  
Il s'épuise à pêcher de vains reflets,  
et peut-être qu'il mourra, victime de cette illusion  
avant d'attraper un seul morceau de nuage.  
Mais qu'est-ce que je dis?  
Chaque fois qu'il plonge, il fouille du bec la vase  
nourrissante  
et ramène un ver.  
Il engraisse comme un oie.

## Drei geistliche Lieder:

### Siziliana

(Text von Angelus Silesius)

Liebe, die du mich erkoren  
eh als ich erschaffen war,  
Liebe, die du Mensch geboren  
und mir gleich warst ganz und gar:  
Liebe, dir ergeb ich mich  
dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die für mich gelitten  
und gestorben in der Zeit,  
Liebe, die mir hat erstritten  
ew'ge Lust und Seligkeit,  
Liebe, dir . . .

Liebe, die mich hat gebunden  
an ihr Joch mit Leib und Sinn,  
Liebe, die mich überwunden  
und mein Herze hat dahin:  
Liebe, dir . . .

## Der Mensch

(Matth. Claudius)

Empfangen und genähret  
vom Weibe wunderbar,  
kömmt er und sieht und höret  
und nimmt des Trugs nicht wahr.  
Gelüstet und begehret  
und bringt sein Tränlein dar;  
verachtet und begehret  
hat Freude und Gefahr.

Glaubt, zweifelt, wähnt und lehret,  
hält nichts und alles wahr;  
erbauet und zerstöret  
und quält sich immerdar;  
und alles dieses währet,  
wenn's hoch kommt, achzig Jahr.  
Dann legt er sich zu seinen Vätern nieder,  
und er kömmt nimmer wieder.

## Ich danke dir für deinen Tod

(Silesius)

Ich danke dir für deinen Tod,  
Herr Jesus, und die Schmerzen,  
die du in deiner letzten Not  
empfandest in deinem Herzen.  
Lass die Verdienste solcher Pein  
ein Labsal meiner Seele sein,  
wenn mir die Augen brechen.

Ich danke dir für deine Huld,  
die du mir hast erzeiget,  
da du zur Zahlung meiner Schuld  
dein Haupt zu mir geneiget.  
Ach neig dich auch zu mir, mein Gott,  
wenn ich gerat' in Todesnot,  
dass ich Genade spüre.

Lass meine Seel' in deiner Gunst  
aus ihrem Leibe scheiden,  
auf dass an mir nicht sei umsonst  
dein teuerwertes Leben.  
Nimm sie hinauf zur selben Frist,  
wo du ihr liebster Jesu bist  
und lass mich ewig leben.



### Das bescheidene Wünschlein

(Carl Spitteler)

Damals, ganz zuerst am Anfang,  
wenn ich hätte sagen sollen,  
was, im Fall ich wünschen dürfte,  
ich mir würde wünschen wollen,  
wär ich vor zu grossem Reichtum  
in Verlegenheit geraten,  
schwankend zwischen Bilderbüchern,  
Farbenschachteln, Bleisoldaten.

Später wurde mein Gelüste kühner,  
deutlicher und kürzer:  
Einen stolzen Namen wollt ich,  
sei's als Held und Weltumstürzer,  
sei's als ruhmbedeckter Freiherr  
in dem Paradies der Künste,  
wo die Wunderbäume blühn  
und der schönen Frauen Günst.

Heute, wenn die müde Hoffnung  
wieder sich zum Wunsch bequemte,  
wünscht ich nur ein kindisch Wünschlein  
dessen der Verstand sich schämte:  
möchte wissen, wie die Glocke,  
die mich in den Schlaf gewöhnte,  
damals ganz zuerst am Anfang,  
möchte wissen, wie sie tönte.

### Waldeinsamkeit

(Eichendorff.)

Waldeinsamkeit, du grünes Revier,  
wie liegt so weit die Welt von hier.  
Schlaf nur, wie bald kommt der Abend schön  
durch den stillen Wald die Quellen gehn.

Die Muttergottes wacht, mit ihrem  
Sternkleid  
bedeckt sie dich sacht  
in der Waldeinsamkeit.  
Gute Nacht.

### Die drei Zigeuner

(Lenau)

Drei Zigeuner fand ich einmal  
liegen an einer Weide,  
als mein Fuhrwerk mit müder Qual  
schlich durch sandige Haide.

Hielt der eine für sich allein  
in den Händen die Fiedel,  
spielte, umglüht vom Abendschein,  
sich ein feuriges Liedel.

Hielt der zweite die Pfeif' im Mund,  
froh, als ob er vom Erdenrund  
nichts zum Glücke mehr brauche.

Und der dritte behaglich schlief,  
und sein Cymbal am Baum hing,  
über die Saiten ein Windhauch lief,  
über sein Herz ein Traum ging.

An den Kleidern trugen die Drei  
Löcher und bunte Flikken,  
aber sie boten trotzig frei  
Spott den Erdengeschicken.

Dreifach haben sie mir gezeigt,  
wenn das Leben uns nachtet,  
wie man's verraucht und verschläft und  
vergeigt  
und es dreimal verachtet.

Nach den Zigeunern lang noch schaun  
musst ich im Weiterfahren,  
nach den Gesichtern dunkelbraun,  
den schwarzlockigen Haaren.

### Horch, hörst du nicht vom Himmel her . . .

(Hafis)

Horch, hörst du nicht vom Himmel her  
ein wunderherrlich Musizieren?  
Du hörst die lieben Engelein  
Hafisens Lieder einstudieren!

### Pfeiflied

(Hesse)

Klavier und Geige, die ich wahrlich schätze,  
ich könnte mich mit ihnen kaum befassen;  
mir hat bis jetzt des Lebens rasche Hetze  
nur zu der Kunst des Pfeifens Zeit gelassen.

Zwar darf ich mich noch keinen Meister nennen,  
lang ist die Kunst und kurz ist unser Leben.  
Doch alle, die des Pfeifens Kunst nicht kennen,  
bedauere ich. Mir hat sie viel gegeben.

Drum hab ich längst mir innig vorgenommen,  
in dieser Kunst von Grad zu Grad zu reifen  
und hoffe endlich noch dahin zu kommen,  
auf mich, auf euch, auf alle Welt zu pfeifen.

GROSSER SAAL DES KIRCHGEMEINDEHAUSES UNTERSTRASS  
FREITAG DEN 9. NOVEMBER 1934, ABENDS 8.15 UHR

# KONZERT

DORA BAUM, Mezzosopran  
ALFRED BAUM, Klavier

## PROGRAMM

**Joh. Brahms**

Meine Liebe ist grün  
Der Tod, das ist die kühle Nacht  
Ständchen

**M. Moussorgsky**

Rhapsodie in Es-Dur  
Hebräisches Lied  
Aus der Kinderstube: Mit der Njanja  
Abendgebet

**Maurice Ravel**

Ondine  
Jeux d'eau

Aus «Histoires naturelles»: Le Paon  
Le Cigne

10 Minuten Pause

**Huldreich Georg Früh**

**Uraufführungen:**  
Drei geistliche Gesänge:  
Liebe die du mich erkoren (Siciliana)  
Der Mensch  
Ich danke Dir für deinen Tod

**Othmar Schoeck**

Toccata  
  
Das bescheidene Wünschlein  
Waldeinsamkeit  
Die drei Zigeuner  
Horch, hörst du nicht vom Himmel her?  
Pfeiflied

Pleyel-Konzertflügel aus  
dem Pianohaus Jecklin  
(Alleinvertretung)

Eintrittspreis Fr. 2.—

Das Programm berechtigt zum Eintritt

Türöffnung um 7.30 Uhr

### Meine Liebe ist grün

(Felix Schumann)

Meine Liebe ist grün wie der Fliederbusch  
und mein Lieb' ist schön wie die Sonne;  
die scheint wohl herab auf den Fliederbusch  
und füllt ihn mit Duft und Wonne.

Meine Seele hat Schwingen der Nachtigall  
und wiegt sich in blühendem Flieder;  
und juchzet und singet von Duft berauscht  
viel liebestrunkene Lieder.

### Der Tod, das ist die kühle Nacht

(Heine)

Der Tod, das ist die kühle Nacht,  
das Leben ist der schwüle Tag.  
Es dunkelt schon, mich schläfert,  
der Tag hat mich müd gemacht.

Ueber mein Bett erhebt sich ein Baum,  
d'rin singt die junge Nachtigall,  
sie singt von lauter Liebe,  
ich hör' es sogar im Traum.

### Ständchen

(Kugler)

Der Mond steht über dem Berge,  
so recht für verliebte Leut';  
im Garten rieselt ein Brunnen,  
sonst Stille weit und breit.

Neben der Mauer im Schatten,  
da stehn der Studenten drei,  
mit Flöt' und Geig' und Zither,  
und singen und spielen dabei.

Die Klänge schleichen der Schönsten  
sacht in den Traum hinein;  
sie schaut den blonden Geliebten  
und lispelt: „vergiss nicht mein!“

### Hebräisches Lied

(Motiv aus dem Hohenlied Salomos, Kap. 2)

Wie die Blume im Feld,  
Wie die Lilie im Tal  
Will ich blühn für den Freund,  
Der mir Lust und Qual.

In der Freundinnen Kreis  
Will die Rose ich sein,  
Die, von Dornen umringt,  
Sie in Duft hüllt ein.

Wie die Myrte im Flor  
Will ich prangen rein.  
Und er sebst gleicht dem Fruchtbaum  
im dornigen Hag,  
Der da labt und beschattet am  
sengenden Tag.  
Ach, wo weilst du? Geliebter, sag'?

### Kinderstube: Mit der Njanja

(Text vom Komponisten)

O erzähl mir, Njanjuschka,  
o erzähl das Märchen mir,  
weisst du das vom Währwolf,  
weisst du noch.  
Wie er um das Haus im Dunkel schlich,  
wie die Kinder er zum Walde trug  
und sie frass,  
dass kein Knöchelchen übrig blieb,  
und wie laut die Kinder schrien  
und jammerten,  
Njanjuschka! nicht wahr, dafür  
zur Strafe frass er sie,  
weil sie folgsam nicht ihrer Njanjuschka,  
nicht gehorchten ihren Eltern auch;

dafür frass er sie, Njanjuschka?  
Oder weisst du: lieber noch erzähl mir  
von dem Königspaar,  
das am Meer in einem schönen Schlosse  
wohnte.  
Er war lahm und hinkte immer so,  
wo er stolperte, wuchs ein Pilz sogleich!  
Und die Frau, die hatte Schnupfen stets;  
wenn sie nieste, platzten alle Scheiben.  
Weisst du, Njanjuschka: von dem Wolfe  
das besser schon nicht erzähl!  
Lass im Walde ihn und erzähl mir lieber das!  
das Komische!

### Abendgebet

Lieber Gott, behüte Vater und Mutter,  
segne und behüte sie.  
Lieber Gott, behüte Bruder Wassinka u. Bruder Mischenka.  
Lieber Gott, behüte Grossmutter auch, die liebe,  
gib noch recht lang Leben und Gesundheit ihr.  
Grossmutter ist so gut, Grossmutter ist so alt.  
Und behüt lieber Gott,  
Tante Katja Tante Natascha, Tante Mascha,  
Tant Parascha, Tante Ljuba, Warja und Sascha  
und Olja und Tanja und Nadja,  
Onkel Petja und Kolja, Onkel Walodja und

Grischa und Sascha, sie alle, lieber Gott,  
behüte und schütze; auch Filja und Wanja  
und Mitja und Petja und Dascha, Pascha,  
Sonja, Dunjuschka. —  
Njanja, sag' Njanja! Wie geht es weiter?  
„Ach du ein unachtsames Ding du!  
Wie oft soll man dir's sagen:  
Lieber Gott, behüt und schütze mich gnädig auch!“  
Lieber Gott, behüt und schütze mich gnädig auch!  
So, Njanjuschka?



## Le Paon

(Jules Renard)

Il va sûrement se marier aujourd'hui.  
Ce devait être pour hier.  
En habit de gala, il était prêt.  
Il n'attendait que sa fiancée.  
Elle n'est pas venue. Elle ne peut tarder.  
Glorieux il se promène avec une allure de prince indien  
et porte sur lui les riches présents d'usage.  
L'amour avive l'éclat de ses couleurs  
et son aigrette tremble comme une Lyre.  
La fiancée n'arrive pas.  
Il monte au haut du toit et regarde du côté du soleil.  
Il jette son cri diabolique: Léon! Léon!  
C'est ainsi qu'il appelle sa fiancée.

Il ne voit rien venir et personne ne répond.  
Les volailles habituées ne lèvent même point la tête  
elles sont lasses de l'admirer.  
Il redescend dans la cour, si sûr d'être beau  
qu'il est incapable de rancune:  
Son mariage sera pour demain.  
Et, ne sachant que faire du reste de la journée  
il se dirige vers le perron.  
Il gravit les marches, comme des marches de temple,  
d'un pas officiel.  
Il relève sa robe à queue toute lourde des yeux qui n'ont  
pu se détacher d'elle.  
Il répète encore une fois la cérémonie.

## Le Cigne

Il glisse sur le bassin comme un traîneau blanc,  
de nuage en nuage.  
Car il n'a faim que des nuages floconneux  
qu'il voit naître, bouger, et se perdre dans l'eau.  
C'est l'un d'eux qu'il désire.  
Il le vise du bec, et il plonge tout à coup son col  
vêtu de neige.  
Puis, tel un bras de femme sort d'une manche, il le retire.  
Il n'a rien.  
Il regarde: les nuages effarouchés ont disparu.  
Il ne reste qu'un instant désabusé,  
car les nuages tardent peu à revenir,

et, là bas, on meurent les ondulations de l'eau  
en voici un qui se reforme.  
Doucement sur son léger coussin de plume,  
le cigne rame et s'approche.  
Il s'épuise à pêcher de vains reflets,  
et peut-être qu'il mourra, victime de cette illusion  
avant d'attraper un seul morceau de nuage.  
Mais qu'est-ce que je dis?  
Chaque fois qu'il plonge, il fouille du bec la vase  
nourrissante  
et ramène un ver.  
Il engraisse comme un oie.

## Drei geistliche Lieder:

### Siziliana

(Text von Angelus Silesius)

Liebe, die du mich erkoren  
eh als ich erschaffen war,  
Liebe, die du Mensch geboren  
und mir gleich warst ganz und gar:  
Liebe, dir ergeb ich mich  
dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die für mich gelitten  
und gestorben in der Zeit,  
Liebe, die mir hat erstritten  
ew'ge Lust und Seligkeit,  
Liebe, dir . . .

Liebe, die mich hat gebunden  
an ihr Joch mit Leib und Sinn,  
Liebe, die mich überwunden  
und mein Herze hat dahin:  
Liebe, dir . . .

## Der Mensch

(Matth. Claudius)

Empfangen und genähret  
vom Weibe wunderbar,  
kömmt er und sieht und höret  
und nimmt des Trugs nicht wahr.  
Gelüstet und begehret  
und bringt sein Tränlein dar;  
verachtet und begehret  
hat Freude und Gefahr.

Glaubt, zweifelt, wähnt und lehret,  
hält nichts und alles wahr;  
erbauet und zerstöret  
und quält sich immerdar;  
und alles dieses währet,  
wenn's hoch kommt, achzig Jahr.  
Dann legt er sich zu seinen Vätern nieder,  
und er kömmt nimmer wieder.

## Ich danke dir für deinen Tod

(Silesius)

Ich danke dir für deinen Tod,  
Herr Jesus, und die Schmerzen,  
die du in deiner letzten Not  
empfandst in deinem Herzen.  
Lass die Verdienste solcher Pein  
ein Labsal meiner Seele sein,  
wenn mir die Augen brechen.

Ich danke dir für deine Huld,  
die du mir hast erzeigt,  
da du zur Zahlung meiner Schuld  
dein Haupt zu mir geneiget.  
Ach neig dich auch zu mir, mein Gott,  
wenn ich gerat' in Todesnot,  
dass ich Genade spüre.

Lass meine Seel' in deiner Gunst  
aus ihrem Leibe scheiden,  
auf dass an mir nicht sei umsonst  
dein teuerwertes Leben.  
Nimm sie hinauf zur selben Frist,  
wo du ihr liebster Jesu bist  
und lass mich ewig leben.

## Das bescheidene Wünschlein

(Carl Spitteler)

Damals, ganz zuerst am Anfang,  
wenn ich hätte sagen sollen,  
was, im Fall ich wünschen dürfte,  
ich mir würde wünschen wollen,  
wär ich vor zu grossem Reichtum  
in Verlegenheit geraten,  
schwankend zwischen Bilderbüchern,  
Farbenschachteln, Bleisoldaten.

Später wurde mein Gelüste kühner,  
deutlicher und kürzer:  
Einen stolzen Namen wollt ich,  
sei's als Held und Weltumstürzer,  
sei's als ruhmbedeckter Freiherr  
in dem Paradies der Künste,  
wo die Wunderbäume blühen  
und der schönen Frauen Günst.

Heute, wenn die müde Hoffnung  
wieder sich zum Wunsch bequeme,  
wünscht ich nur ein kindisch Wünschlein  
dessen der Verstand sich schämte:  
möchte wissen, wie die Glocke,  
die mich in den Schlaf gewöhnte,  
damals ganz zuerst am Anfang,  
möchte wissen, wie sie tönte.

## Waldeinsamkeit

(Eichendorff.)

Waldeinsamkeit, du grünes Revier,  
wie liegt so weit die Welt von hier.  
Schlaf nur, wie bald kommt der Abend schön  
durch den stillen Wald die Quellen gehn.

Die Muttergottes wacht, mit ihrem  
Sternenkleid  
bedeckt sie dich sacht  
in der Waldeinsamkeit.  
Gute Nacht.

## Die drei Zigeuner

(Lenau)

Drei Zigeuner fand ich einmal  
liegen an einer Weide,  
als mein Fuhrwerk mit müder Qual  
schlich durch sandige Haide.

Hielt der eine für sich allein  
in den Händen die Fiedel,  
spielte, umgült vom Abendchein,  
sich ein feuriges Liedel.

Hielt der zweite die Pfeif' im Mund,  
blickte nach seinem Rauche,  
froh, als ob er vom Erdenrund  
nichts zum Glücke mehr brauche.

Und der dritte behaglich schlief,  
und sein Cymbal am Baum hing,  
über die Saiten ein Windhauch lief,  
über sein Herz ein Traum ging.

An den Kleidern trugen die Drei  
Löcher und bunte Flikken,  
aber sie boten trotzig frei  
Spott den Erdengeschicken.

Dreifach haben sie mir gezeigt,  
wenn das Leben uns nachtet,  
wie man's verraucht und verschläft und  
vergeigt  
und es dreimal verachtet.

Nach den Zigeunern lang noch schau'n  
musst ich im Weiterfahren,  
nach den Gesichtern dunkelbraun,  
den schwarzlockigen Haaren.

## Horch, hörst du nicht vom Himmel her . . .

(Hafis)

Horch, hörst du nicht vom Himmel her  
ein wunderherrlich Musizieren?  
Du hörst die lieben Engeln  
Hafisens Lieder einstudieren!

## Pfeiflied

(Hesse)

Klavier und Geige, die ich wahrlich schätze,  
ich könnte mich mit ihnen kaum befassen;  
mir hat bis jetzt des Lebens rasche Hetze  
nur zu der Kunst des Pfeifens Zeit gelassen.

Drum hab ich längst mir innig vorgenommen,  
in dieser Kunst von Grad zu Grad zu reifen  
und hoffe endlich noch dahin zu kommen,  
auf mich, auf euch, auf alle Welt zu pfeifen.

Zwar darf ich mich noch keinen Meister nennen,  
lang ist die Kunst und kurz ist unser Leben.  
Doch alle, die des Pfeifens Kunst nicht kennen,  
bedauere ich. Mir hat sie viel gegeben.